



Fernseher oder Wohnung

ALLES EINE FRAGE DER PRIORITÄT?

“Menschen handeln Dingen gegenüber auf der Grundlage der Bedeutung, die diese Dinge für sie haben.” Herbert Blumer 1978

- Wie entstehen Werte?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen individuellen und gesellschaftlichen Werten?
- Warum stehen rationales und affektives Handeln im Widerspruch?
- Was bedeuten milieubedingte Bedürfnisbefriedigung (von Wünschen) und Elastizität von Bedürfnissen?





Denken

Verallgemeinerte Andere

→ **Identität**

~ Über-Ich

Sprache

- Sprache als Grundlage des Sozialen.
- Sie ermöglicht Denken als Abstraktion der Wirklichkeit.
- Über Sprache werden Werte und Normen vermittelt.
- *Eine Norm ist ein sozial erwünschtes Verhaltensschema, das es ermöglicht in unterschiedlichen Rollen sozial adäquat zu Handeln.*
- *Verallgemeinerte Andere entspricht dem Über-Ich der Psychoanalyse. In der Identität finden sozial erlernte Normen Eingang. Eine strukturierende Struktur wird gebildet.*

Sprache



← Sozialisation

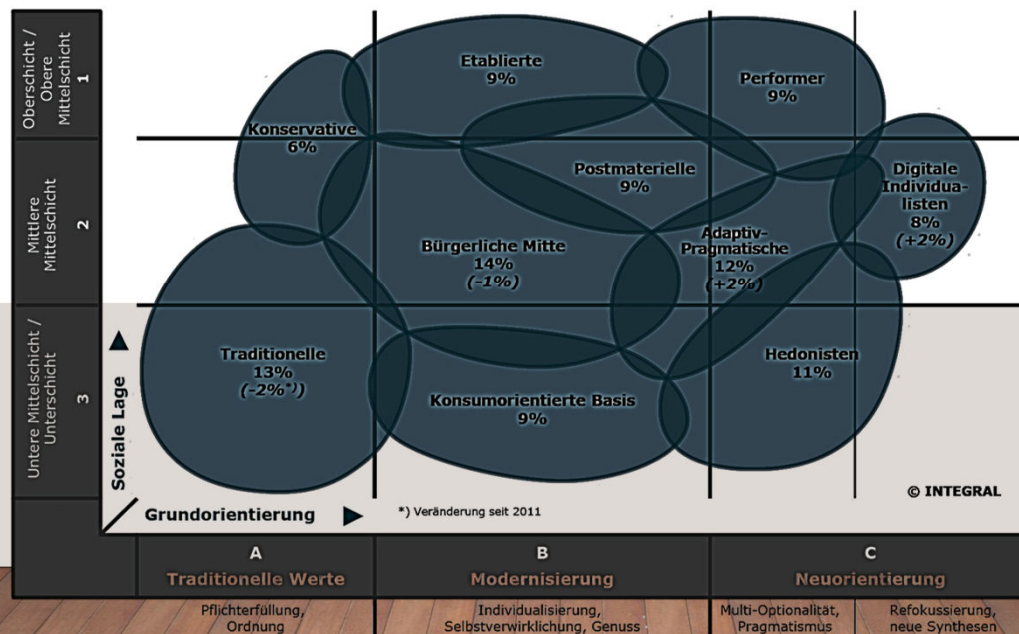
Gesellschaft



- Spracherwerb in Rahmen der Sozialisierung in der Primärgruppe
- *Spracherwerb in der ersten Stufe der Sozialisation innerhalb der Familie.*
- Erwerb von Normen und Werten in der Phase der Enkulturation (peer group)
- Prägend ist dabei das Milieu (*Soziales Umfeld das sich durch ein Set von Normen und Werten von anderen Gruppen innerhalb der Gesellschaft unterscheidet*)
- Sekundäre soziale Fixierung



Die Sinus-Milieus[®] in Österreich 2016



Kurzcharakteristik

- **Konservative (6%)** Leitmilieu im traditionellen Bereich mit einer hohen Verantwortungsethik: Stark christliche Wertvorstellungen, hohe Wertschätzung von Bildung und Kultur, kritisch gegenüber aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen;
- **Traditionelle (15%)** Kriegs- und Nachkriegsgeneration: Sicherheit und Stabilität : Kleinbürgerliche oder traditionelle Arbeiterkultur
- **Etablierte (9%)** Die leistungsbewusste Elite mit starker traditioneller Erdung; hohe Statusorientierung;
- **Postmaterielle (9%)** Weltoffene Gesellschaftskritiker: Gebildetes, vielfältig kultur- interessiertes Milieu; kosmopolitisch orientiert, aber kritisch gegenüber Globalisierung
- **Performer (9%)** Die flexible und global orientierte Leistungselite: Individuelle Leistung, Effizienz und Erfolg haben erste Priorität; feste Verankerung in der digitalen Welt
- **Digitale Individualisten (6%)** Die individualistische, vernetzte, digitale Avantgarde: Mental und geographisch weltweit mobil;
- **Bürgerliche Mitte (15%)** Der leistungs- und anpassungsbereite Mainstream: Streben nach beruflicher und sozialer Etablierung, gesicherten und harmonischen Verhältnissen, Halt und Orientierung, Ruhe und Entschleunigung
- **Adaptiv-Pragmatische (10%)** Die junge pragmatische Mitte: Ausgeprägter Lebenspragmatismus, Streben nach Verankerung, Zugehörigkeit, Sicherheit, starke Leistungsorientierung, auch Wunsch nach Spaß und Unterhaltung



Kurzcharakteristik

- **Konsumorientierte Basis (9%)** Die materialistisch geprägte, resignierte Unterschicht: Ausgeprägte Zukunftsängste und Ressentiments; bemüht, Anschluss zu halten an die Konsumstandards der Mitte
- **Hedonisten (11%)** Die Moment-bezogene, erlebnishungrige moderne untere Mittelschicht: Suche nach Spaß und Unterhaltung; Ablehnung von Leistungsgedanken und traditionellen Normen und Konventionen

Konsumorientierte Basis

- **Häufig prekäre soziale und finanzielle Verhältnisse**; Kampf gegen Deklassierung und Ausgrenzung
- Entwurzelungstendenzen: Verlust von Werten und Bindungen, Niedergang des Arbeitsethos; Underdog-Bewusstsein, Hoffnungslosigkeit und Resignation
- Verunsicherung durch gesellschaftliche Modernisierungsprozesse, Digitalisierung, Einwanderung
- Suche nach emotionalem Halt und Solidarität im engsten Kreis; Familie als Zweckgemeinschaft
- Wunsch dazu zu gehören, **Konsum-Sehnsüchte**; nostalgische Fluchtphantasien, Ausblenden von Problemen



Bewusstsein

Interner Aspekt



Handlung

- Je nach Sozialisation innerhalb der Milieus wird ein das Handeln steuerndes Bewusstsein entwickelt.
- Je nach Milieu favorisieren Personen in bestimmten Settings unterschiedliche Handlungsmuster:
 - Wert-rational: z.B.: Ausbildungsfinanzierung aufgrund eines hohen Stellenwertes von Bildung
 - Traditional: Aufrechterhaltung eines klassischen Familienlebens
 - **Affektiv: unmittelbare emotionsgeleitete Bedürfnisbefriedigung z.B.: durch Konsum**
 - **Zweck- rationale: Um die Wohnung zu behalten, muss ich Miete zahlen.**



Affektuelles vs. Zweckrationales Handeln in der Delogierungsprävention

Zweckrational:
Absicherung der
Wohnsituation

Affekt:
An gelingende
Intervention
geknüpft

Zweckrational:
Hilfestellung durch
Professionalist_innen

Affekt:
Eigene
Bedürfnisbefriedigung



Bedürfniselastizität und Milieuprägung von Wünschen

- Bedürfnisse sind innere Spannungszustände wohingegen Wünsche konkrete, bewusstgewordene Bedürfnisse sind, mit relativ klaren Zielsetzungen.
- Wünsche sind immer milieuspezifisch.
- Unbefriedigte Bedürfnisse erzeugen Spannungszustände, diese können sich als Affekte auswirken.



Problematiken für die Delegationprävention die zur Frustration führen können

- Unterschiede in der affektiven Handlung zwischen Professionalist_innen und Angebotsnutzenden.
- Sozialisationsbedingte Prägungen sitzen tief und benötigen viel Raum und eine tragfähige Beziehung, um diese bearbeiten zu können → Zeit?
- affektives Handeln ist emotionsgeleitet, wodurch es schwerer rationalen Argumenten zugänglich ist.
- In der Delegationprävention ist (zumindest momentan) ganzheitliches Arbeiten schwierig/ausgeschlossen. Nachhaltigkeit?

